

Vorwort



Prof. Dr. Dr. h. c. (mult.) Horst Klinkmann, F.R.C.P.

Sehr geehrte Damen und Herren,

Sie halten nunmehr den Ergebnisbericht unserer „2. Nationalen Branchenkonferenz Gesundheitswirtschaft 2006 – Gesundheit & Prävention“ in Ihren Händen und ich möchte einleitend die Gelegenheit ergreifen, meinen Dank an alle Konferenzteilnehmerinnen und Konferenzteilnehmer zu übermitteln. Ihre Mitarbeit und Ihre Impulse spiegeln sich letztlich in diesem Bericht als Empfehlungen wider.

An dieser Stelle sei es mir auch gestattet, meinen persönlichen Dank an den Landtag und die Landesregierung Mecklenburg-Vorpommern, an das Bundesministerium für Gesundheit, die Hansestadt Rostock und die exzellenten Referenten sowie an das Kuratorium Gesundheitswirtschaft zu richten, denn ohne die zuteil gekommene Unterstützung ist die Durchführung der Nationalen Branchenkonferenzen Gesundheitswirtschaft undenkbar.

Die im Rahmen der Konferenz erarbeiteten Empfehlungen sollen einerseits die Entwicklung unseres Bundeslandes auf dem Weg zum „Gesundheitsland Nr. 1“ dokumentieren und andererseits auch die strukturellen Veränderungen in der gesamten Bundesrepublik im Hinblick auf den „Megatrend Gesundheit“ begleiten. Dieses Arbeitspapier soll Anregung und Empfehlung zugleich

sein, soll Interessierte und Akteure gleichermaßen erreichen und exemplarisch für den in Mecklenburg-Vorpommern und anderen Regionen erfolgreich praktizierten Dialog zwischen Wissenschaft, Wirtschaft und Politik stehen.

Ich wünsche Ihnen bei der Lektüre des Ergebnisberichtes viele freudige Anregungen und hoffe, Sie am 24. und 25. Mai 2007 zur „3. Nationalen Branchenkonferenz Gesundheitswirtschaft 2007 – Wirtschaftsfaktor Komplementär- und Alternativmedizin: Chancen – Grenzen – Standards“ begrüßen zu dürfen.

Hochachtungsvoll

A handwritten signature in black ink, which appears to read "Horst Klinkmann". The signature is written in a cursive style.

Horst Klinkmann
Vorsitzender des Kuratoriums
für Gesundheitswirtschaft
des Landes Mecklenburg-Vorpommern

Zusammenfassung

Mit der „2. Nationalen Branchenkonferenz Gesundheitswirtschaft – Gesundheit & Prävention“ vom 6. bis 7. Juli 2006 in Rostock-Warnemünde hat sich die Branchenkonferenz als Plenum für die Gesundheitswirtschaft mit bundesweitem Modellcharakter bewährt. Der in der Branchenkonferenz angeregte Dialog zwischen Wissenschaft, Wirtschaft und Politik konnte erfolgreich als eine der durch das Bundesministerium für Wirtschaft und Technologie im Jahr 2005 initiierten „Branchenkonferenzen Ost“ fortgesetzt werden.

Die erneut als Einladungsveranstaltung konzipierte Nationale Branchenkonferenz Gesundheitswirtschaft hat sich als feste Institution etabliert. Die Veranstaltung war bislang die einzige Folgekonferenz nach dem Auftakt der Konferenzreihe „Branchenkonferenzen Ost“.

Ihre Bedeutung bestätigte die Veranstaltung durch die große Resonanz von über 700 Teilnehmern aus der Region, dem Bundesgebiet und dem benachbarten Ausland – sowie nicht zuletzt durch die Teilnahme von Bundesgesundheitsministerin Ulla Schmidt.

Fokus der diesjährigen Veranstaltung war das Thema „Prävention“ als eines der im Masterplan des Landes Mecklenburg-Vorpommern ausgewiesenen Handlungsfelder der Gesundheitswirtschaft, mit deren wirtschaftli-

chen Potenzialen für die Region im Besonderen, aber auch für die Bundesrepublik insgesamt.



Dr. Harald Ringstorff, Ministerpräsident des Landes Mecklenburg-Vorpommern

Prävention - Chance für die Gesundheitswirtschaft

Die Prävention von Erkrankungen und deren Behandlungskosten erweist sich als Chance in verschiedenen Wirtschaftsbereichen, so beispielsweise durch

- die Entwicklung von gesundheitsfördernden Produkten in der Ernährungsbranche,
- die Entwicklung von qualitativ hochwertigen und medizinisch validierten, auf Gesunderhaltung ausgerichteten Angeboten in der Tourismusbranche oder
- die Entwicklung von neuen Dienstleistungen in der Zusammenarbeit zwischen Hochleistungsmedizin, Rehaeinrichtungen, Hotellerie und Medizintechnik-Unternehmen.

Diese stehen im Spannungsfeld zwischen dem ständig steigenden Kostendruck im Gesundheitswesen – nicht zuletzt bedingt durch den demografischen Wandel in Deutschland – und der sich deutlich abzeichnenden Notwendigkeit einer zunehmenden Eigenfinanzierung medizinischer Leistungen, die gleichwohl sozial verträglich durchzuführen ist.

Kooperation und Branchendialog

Branchenübergreifende Kooperationsmodelle auf qualitativ hohem und qualitätsgesichertem Niveau stellen eine wesentliche Voraussetzung für die erfolgreiche Entwicklung eines attraktiven und nachhaltigen Marktes für Prävention im Bereich der Gesundheitswirtschaft dar. Beispiele dafür wurden in den fünf Fachforen im Detail sowie in der Talkrunde „Marktplatz Gesundheit – Eine Branche im Dialog“ in allgemeiner Form präsentiert und diskutiert. Es herrschte Einvernehmen, dass sich die Leistungsanbieter branchenübergreifend mit der Entwicklung von qualitativ hochwertigen Angeboten befassen müssen und bei allen Partnern das Bewusstsein für die hohen Qualitätsanforderungen zu schärfen ist.

Forschungsschwerpunkt „Gesundheit & Prävention“

Der Terminus „Gesundheit & Prävention“, im Sinne einer klaren Unterscheidung zwischen gesunderhaltenden, vorbeugenden

Maßnahmen einerseits und allgemeinen Maßnahmen zur Verbesserung der Lebensqualität andererseits, ist zum gegenwärtigen Zeitpunkt nicht eindeutig zu beschreiben.

Daher wurde die Einrichtung eines Forschungsschwerpunktes „Gesundheit & Prävention“ auf Landes-, aber auch auf Bundes- bzw. EU-Ebene von allen Seiten bekräftigt.

Dieser, so ein Ergebnis aus dem Forum „Natur und Lebensmittel für die Gesundheit“, sollte im Falle Mecklenburg-Vorpommerns „auch einen integrativen Ansatz berücksichtigen und bei der Produktentwicklung neben einem innovativen Zusatznutzen auch die Gestaltung ländlicher Räume zur Produktion, Verarbeitung und zum Marketing regionaler Produkte beinhalten“.



Prof. Horst Klinkmann, Vorsitzender des Kuratoriums für Gesundheitswirtschaft des Landes Mecklenburg-Vorpommern



Ausbildung, Bildung, Qualität

Aus- und Weiterbildungsmaßnahmen sind unabdingbar zur Sicherstellung der Qualität in der Gesundheitswirtschaft.



Bundesgesundheitsministerin Ulla Schmidt

Erfahrungen aus Österreich bei dem Aufbau des Qualitätssiegels „Best Health Austria“ zeigen, dass sich „Mediziner und Touristiker gleichermaßen in einen von beiden Seiten gewollten Dialog zur Entwicklung von qualitativ hochwertigen, touristisch attraktiven und

medizinisch anerkannten Angeboten begeben müssen“. Die Teilnehmer waren sich einig, dass die bereits enge Kooperation der Akteure in Mecklenburg-Vorpommern hierbei einen Vorteil darstellt.

„Mecklenburg-Vorpommern hat verstanden, welches Beschäftigungs- und Wirtschaftspotenzial in der Gesundheitswirtschaft steckt. Es ist kein Zufall, dass die Nationale Branchenkonferenz Gesundheitswirtschaft hier stattfindet, denn dafür gibt es ja schließlich gute Gründe. Die Tradition der Bäder, die zahlreichen hochqualitativen Angebote im Bereich des Gesundheitstourismus und des Kurwesens, die Schönheit der Natur sind erstklassige Argumente für Mecklenburg-Vorpommern!“

Die 2. Nationale Branchenkonferenz Gesundheitswirtschaft hat sich als nationales Forum etabliert, die Herausforderungen des demografischen Wandels zu thematisieren und konkrete Maßnahmen für die private Gesundheitsvorsorge als wirtschaftliche Chance zu initiieren.

Bundesgesundheitsministerin Ulla Schmidt bestätigte der Landesregierung, „mit dem bereits intensiv praktizierten Dialog zwischen den Akteuren die besten Voraussetzungen aller Bundesländer geschaffen zu haben, Mecklenburg-Vorpommern zum Gesundheitsland Nummer 1 in Deutschland zu entwickeln“.



Kreuzfahrtverkehr in Warnemünde

Die 2. Nationale Branchenkonferenz Gesundheitswirtschaft wurde im Auftrag des Landes Mecklenburg-Vorpommern wiederum durch die BioCon Valley® GmbH veranstaltet. Die inhaltliche Ausgestaltung erfolgte federführend durch das „Kuratorium für Gesundheitswirtschaft Mecklenburg-Vorpommern“ in enger Abstimmung mit der Landesregierung. Zum Kongresspräsidenten war vom Ministerpräsidenten Dr. Harald Ringstorff der Vorsitzende des Kuratoriums, Herr Prof. Dr. Dr. h. c. (mult.) Horst Klinkmann, berufen worden.

Mit der Kongressorganisation wurde die Agentur WOK, Berlin, beauftragt. Maßgebliche Unterstützung erhielt das Vorbereitungsteam

durch die Staatskanzlei und die eingebundenen Ressorts der Landesregierung. Inhalt und Ziel der Konferenz wurden im Vorfeld der Veranstaltung in zahlreichen Arbeitssitzungen zwischen den Vertretern der Bundes- und Landesregierung und der Strategiegruppe abgestimmt.

Als Tagungsort diente erneut das repräsentative Kongresszentrum der Yachthafenresidenz Hohe Düne (www.yachthafenresidenz.de).

Die Moderation der 2. Nationalen Branchenkonferenz Gesundheitswirtschaft hatte Dr. Nikolaus Förster, Ressortleiter der Financial Times Deutschland, inne.



Tagungs- und Kongresszentrum der Yachthafenresidenz Hohe Düne

Programm



Mecklenburg-Vorpommern konnte sich in den letzten Jahren zu einem Vorreiter und Trendsetter auf dem Feld der Gesundheitswirtschaft etablieren und hat sich das ehrgeizige Ziel gesetzt, das Gesundheitsland Nr. 1 in Deutschland zu werden. Zum einen verfügt es über die natürlichen Wettbewerbsvorteile eines reizarmen Klimas und intakter Landschaften. Zum anderen gehört der Gesundheits- und Wohlfühlsektor des Landes mit seinen 35 Krankenhäusern und 67 Rehabilitationskliniken sowie den (Wellness-)Hotels zu den modernsten und leistungsfähigsten in Europa. Schon heute arbeiten landesweit 87.000 Menschen in der Branche, davon 61.000 im Kernbereich, der stationären und ambulanten Versorgung von kranken Menschen.

Nachdem im Rahmen der 1. Nationalen Branchenkonferenz Gesundheitswirtschaft 2005 die Geschäftsfelder Biotechnologie, Medizintechnik, Pharmaindustrie, Ernährungswirtschaft und Gesundheitstourismus allgemein auf ihre Potentiale im Sinne der Gesundheitswirtschaft untersucht und in Fachforen spezifisch erörtert worden waren, setzte sich die 2. Nationale Branchenkonferenz thematisch mit der Prävention als einem der im Masterplan ausgewiesenen Handlungsfelder der Gesundheitswirtschaft sowie mit deren wirtschaftlichen Potenzialen, für Mecklenburg-Vorpommern im Besonderen, aber auch für die Bundesrepublik insgesamt, auseinander.

Gesundheit & Prävention

Als ein Hauptgestaltungsfeld der Gesundheitswirtschaft gewinnt die Prävention immer mehr an Bedeutung. Krankheitsprävention und Gesundheitsförderung zu einem strategischen Ankerpunkt regionaler Entwicklung zu machen, trifft sich mit neueren Entwicklungen der Medizin und einem integrativen Verständnis von „Gesundheit“.

Nach einschlägiger Expertenmeinung wird in Zukunft ein Verständnis von „Gesundheit & Prävention“ an Stellenwert gewinnen, das „Gesunderhaltung“ vor das Heilen und Lindern stellt.

Gleichwohl bleibt die Prävention an medizinische Kompetenz gebunden. Sie muss jedoch im Hinblick auf ein breites Verständnis von Gesundheit um Kompetenzen aus der Psychologie, der Sport- und Ernährungswissenschaft, der Gerontologie und der Soziologie erweitert werden.

Unsicherheiten für die zukünftige Entwicklung der Gesundheitswirtschaft ergeben sich dadurch, dass es noch keinen einheitlichen, weit akzeptierten Begriff für die auf Gesunderhaltung zielenden Aktivitäten gibt und was ihr exakt zugeordnet werden kann.



Blick in den Plenarsaal

Ziel der Veranstaltung war es daher auch, das Themenfeld von „Gesundheit & Prävention“ trennscharf zu analysieren und die sich aus dem erweiterten Präventionsbegriff ergebenden Marktpotentiale zu diskutieren.

Im Rahmen der Vorbereitung der Konferenz ergaben sich fünf Themenfelder, die in diesem Zusammenhang von besonderem Interesse erschienen und in Fachforen diskutiert wurden (Programm vgl. Anlage):

Forum 1: Natur und Lebensmittel für die Gesundheit

(Moderator: Prof. Dr. med. vet. Elmar Mohr, Professor für Tiergesundheit an der Agrar- und Umweltwissenschaftlichen Fakultät der Universität Rostock);

Forum 2: Neue Kooperationsformen in der Prävention

(Moderation: PD Dr. med. habil. Regina Stoll, Direktorin des Instituts für Präventivmedizin der Universität Rostock);

Forum 3: Gesundheitsforschung und Prävention als Standortfaktoren in der Gesundheitswirtschaft

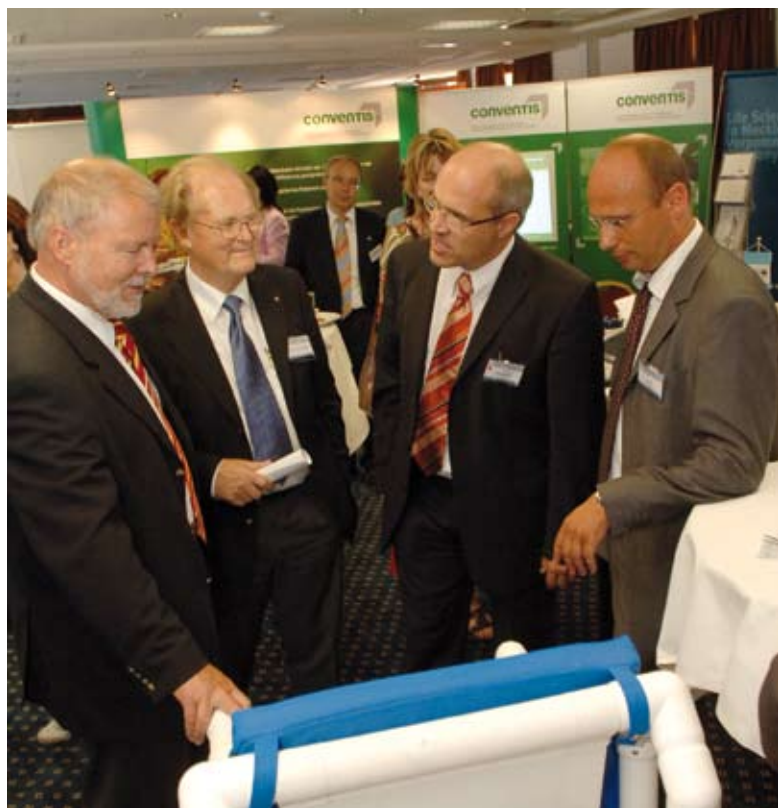
(Moderation: Dr. Bärbel-Maria Kurth, Direktorin der Abteilung Epidemiologie und Gesundheitsberichterstattung am Robert-Koch-Institut, Berlin);

Forum 4: Kooperation im Gesundheitstourismus – Der Königsweg oder nur eine von mehreren Möglichkeiten?

(Moderation: Senator E. h. Horst Rahe, geschäftsführender Gesellschafter der Deutschen Seerederei, Rostock);

Forum 5: Wie viel Bewegung ist gesund?

(Moderation: Prof. Dr. Wolfram Mittelmeier, Direktor der Orthopädischen und Poliklinik der Universität Rostock).



Rundgang auf der begleitenden Ausstellung



Gesundheit & Prävention im nationalen und internationalen Kontext

Referenten und Teilnehmer der 2. Nationalen Branchenkonferenz Gesundheitswirtschaft waren sich in der Bedeutung der Prävention als einzigartige wirtschaftliche Chance einig – aus regionaler Sicht, aber auch aus dem Gesamtkontext der Gesundheitsreform heraus. Die Impulsreferate von Bundesgesundheitsministerin Ulla Schmidt und Zukunftsforscher

Leo A. Nefiodow gingen auf diese Aspekte ausführlich ein. Ministerin Ulla Schmidt fokussierte ihre Ausführungen auf den erzielten Kompromiss zu den Eckpunkten der geplanten Gesundheitsreform in Deutschland und erläuterte den Stellenwert der Prävention in diesem Zusammenhang.



Ulla Schmidt bestätigte den Konferenzteilnehmern, dass Mecklenburg-Vorpommern im Wettbewerb der deutschen Gesundheitsregionen durch die bislang erzielten Ergebnisse derzeit eine Führungsposition bekleidet.

Die internationale Relevanz der Chancen und Herausforderungen im Bereich der Gesundheitswirtschaft wurde durch Beiträge der europäischen Kommission zum Thema „Gesundheit & Prävention“ sowie durch die Vertreter der schwedischen Region „Västra Götaland“ zu „Potenzialen und Chancen junger Unternehmer im Bereich Gesundheitswirtschaft“ erörtert und erhärtet.

Bundesgesundheitsministerin Ulla Schmidt



Talkrunde „Marktplatz Gesundheit – Eine Branche im Dialog“

Leo A. Nefiodow

„Was die Unternehmen und Volkswirtschaften im Wettbewerb der Zukunft unterscheiden wird, ist die Gesundheit ihrer Menschen und die Qualität ihres Gesundheitswesens, ganzheitlich gesehen: körperlich, seelisch, geistig, sozial und ökologisch.“

„So zynisch es klingt: Wachstum im derzeitigen ‚Gesundheitswesen‘ kann praktisch nur stattfinden, wenn es noch mehr Kranke und noch mehr Krankheiten gibt“.

„Und die Zahl der Erkrankungen nimmt seit Jahrzehnten ständig zu, bedingt zum Teil durch das Älterwerden der Menschen, vor allem aber durch den modernen Lebens-, Arbeits- und Ernährungsstil. Jeder vierte Jugendliche in Europa leidet unter Allergien, in zehn Jahren soll es jeder zweite sein.“

Erhaltung von Gesundheit ausgerichtet sind, bedürfen der überregionalen Kooperation.



Leo A. Nefiodow

Die Talkrunde „Marktplatz Gesundheit – Eine Branche im Dialog“ befasste sich übergreifend sowohl mit den Marktpotenzialen, die sich aus der Verbindung von Gesundheit und Prävention ergeben, aber auch mit deren Herausforderungen. Die Teilnehmer waren sich einig, dass mit zunehmender Orientierung des Gesundheitswesens auf Gesundheit & Prävention bemerkenswerte Produktivitätspotenziale erschlossen werden können. Neue Konzepte, Strategien und Angebote, die nicht auf die Reparatur von Krankheiten, sondern auf die Herstellung und

Als wesentliche Voraussetzung betrachteten alle Experten das Bekenntnis aller am Prozess beteiligten Akteure zu mehr Qualität sowie die Einigung auf qualitätssichernde Maßnahmen bei der Etablierung neuer Produkte.

Teilnehmer



Die Resonanz auf die 2. Nationale Branchenkonferenz war außerordentlich zufriedenstellend. Der Einladung des Landes folgten rund 700 nationale wie internationale Experten, so

Teilnehmerstruktur	Anzahl
Teilnehmer	676
Referenten	40
Presse	31
Gesamt	747

Abbildung 1: Teilnehmerzahlen insgesamt

dass aufgrund der vorhandenen Kapazitäten bereits 14 Tage vor Konferenzbeginn keine weiteren Anmeldungen mehr entgegen genommen wurden. An der begleitenden Ausstellung beteiligten sich 26 Aussteller, die zur Verfügung stehende Ausstellungsfläche war damit komplett ausgebucht.

Die ausstellenden Unternehmen resümierten im Nachgang der 2. Nationalen Branchenkonferenz Gesundheitswirtschaft eine überdurchschnittlich hohe Qualität der geführten

Datum	Uhrzeit	Veranstaltungsblock	Besucher
06.07.2006	19.00 - 21.00	Kongresseröffnung	500
07.07.2006	09.00 - 11.00	Einführung und Grußworte, Impulsreferate	650
	11.30 - 12.30	Marktplatz Gesundheit: Eine Branche im Dialog	590
	13.30 - 16.00	Forum 1: Natur und Lebensmittel für die Gesundheit	54
	13.30 - 16.00	Forum 2: Neue Kooperationsformen in der Prävention	122
	13.30 - 16.00	Forum 3: Gesundheitsforschung und Prävention als Standortfaktoren für die Gesundheitswirtschaft	95
	13.30 - 16.00	Forum 4: Kooperationen im Gesundheitstourismus – Der Königsweg oder nur eine von mehreren Möglichkeiten?	220
	13.30 - 16.00	Forum 5: Wie viel Bewegung ist gesund?	55
		Foren gesamt	546
	16.30 - 18.00	Abschlussplenum	450

Abbildung 2: Programm mit der Verteilung der Teilnehmer auf die Veranstaltungsblöcke



Unternehmen aus Mecklenburg-Vorpommern stellen sich vor

Gespräche und geknüpften Kontakte. Eine Fortführung der begleitenden Ausstellung auch in den Folgejahren wurde durchweg empfohlen. Als besonderes Gütemerkmal wurde die Anwesenheit einer Vielzahl von Entscheidern der ersten Ebene gewertet.

Die Auswertung der Anmeldungen ergab, dass gegenüber der ersten Nationalen Branchenkonferenz ein deutlicher Zuwachs an überregionalen Teilnehmern erreicht werden konnte. Erwartungsgemäß verbuchte Mecklenburg-Vorpommern den größten Teilnehmeranteil (rund 70 Prozent). Die anderen 30 Prozent der Teilnehmer verteilten sich auf das restliche Bundesgebiet und auf das europäische Ausland.

Die Analyse der Teilnehmerstruktur ließ des Weiteren ein branchenübergreifendes Interesse an der Veranstaltung erkennen. So konnte jeweils ein Drittel der Teilnehmer der Wirtschaft, der Wissenschaft sowie der Verwaltung und sonstigen Bereichen zugeordnet werden (vgl. Abbildung 3).



Vertreter aus Wissenschaft, Wirtschaft und Politik im Gespräch

Teilnehmerstruktur Professionell / Institutionell

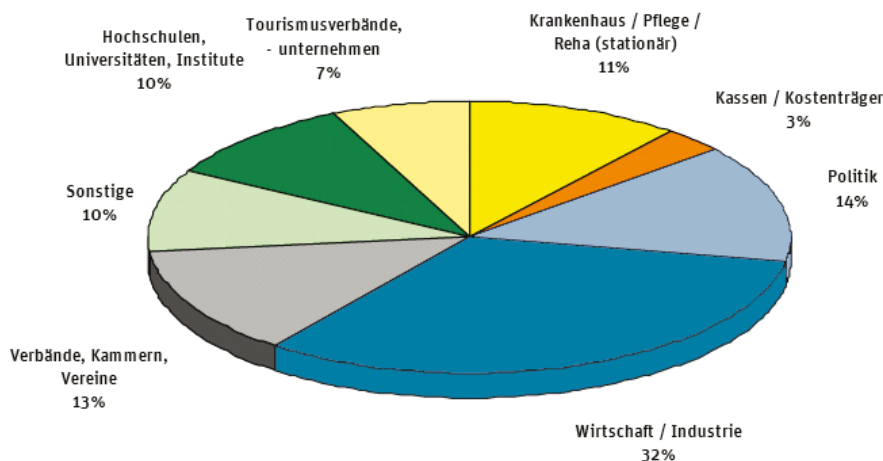
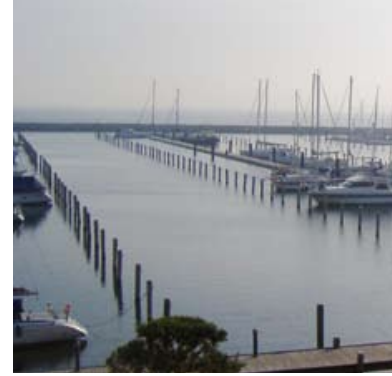


Abbildung 3: Verteilung der Teilnehmer auf die Veranstaltungsblöcke (Darstellung Foren nach Voranmeldung im Internet)

Ergebnisse und Empfehlungen



Ergebnisse

Bei der Vielzahl an Vorträgen kann im Folgenden nur ein kurzer Auszug der wesentlichen Statements, Empfehlungen und Diskussionsinhalte in verallgemeinerter Form wiedergegeben werden. Referate und Präsentationen der Redner wurden auf der Internetpräsenz (www.konferenz-gesundheitswirtschaft.de) im Downloadbereich hinterlegt.

Die Referenten wiesen in ihren Beiträgen einvernehmlich darauf hin, dass das Themenfeld der Prävention im Fokus der Gesundheitswirtschaft eine nationale Herausforderung und Chance zugleich ist.

Alle Beiträge, sei es aus dem Blickwinkel der Politik, der Unternehmen, der Hochschulen und Forschungseinrichtungen oder der Verbände, bestätigten das hohe Potenzial, das mit diesem Themenfeld verbunden ist.

Die derzeitige Entwicklung im Bereich der Gesundheitswirtschaft ist in starkem Maße gekennzeichnet durch einen Strukturwandel im Gesundheitswesen, in dem sich massive kostenorientierte Einschnitte und die Erschließung zusätzlicher Wachstums- und Beschäftigungspotenziale überlagern. Der Entscheidungsebene in Politik und Verwaltung wurde in zahlreichen Beiträgen und Statements signalisiert, dass die Ausgaben

im Gesundheitswesen einer Umverteilung zugunsten präventiver Maßnahmen bedürfen, da „Gesundheit“ im Allgemeinen und Prävention im Besonderen als eines der herausragendsten Gestaltungsfelder von technologischen und sozialen Innovationen gelten. Eine daran geknüpfte wirtschaftliche Dynamik bietet große Wachstumspotenziale für die Gesundheitsregionen und die in der Gesundheitswirtschaft tätigen Akteure.

„Weg vom Inseld Denken – hin zu länder- und institutionsübergreifenden Kooperationen“ war ein weiterer Tenor der Konferenz, um u. a. temporäre wirtschaftliche Risiken bei Investitionen für den einzelnen Akteur im Gesundheitswirtschaftsbereich zu minimieren. Erfahrungen aus dem gesundheitstouristischen Bereich zeigen, dass die medizinische Untersetzung angebotener Präventivleistungen von großer Bedeutung für Konzeption und Vermarktung dieser Leistungen ist. An diesem Beispiel ist stellvertretend für viele Bereiche der Branche erkennbar, dass die Entwicklung von Leistungen und Produkten im Bereich Prävention eine effektivere intersektorale Zusammenarbeit von Gesundheitswirtschaft, Krankenkassen, Universitäten/Schulen und Staat erfordert.



Yachthafen „Hohe Düne“

Impulse und Empfehlungen aus den einzelnen Fachforen sind nachstehend exemplarisch zusammengefasst:

1. Ein Präventionsgesetz sollte als prioritäres gesundheitspolitisches Ziel verstanden werden. Die zeitnahe Verabschiedung wird dringend empfohlen.

Die Bundesregierung sollte in diesem Zusammenhang das „finanzierte Krankheitssystem“ auf Zukunftsfähigkeit prüfen und die mit der Gesundheit verknüpfte wirtschaftliche Dynamik, die in starkem Maße durch einen Strukturwandel im Gesundheitswesen geprägt wird, in dem sich massive kostenorientierte Einschnitte und die Erschließung zusätzlicher Wachstums- und Beschäftigungspotenziale überlagern, endlich nutzen.

Die Verteilung der im Gesundheitswesen zur Verfügung stehenden Mittel sollte in diesem Kontext zugunsten präventiver Maßnahmen erfolgen.

2. Die Europäische Kommission sollte sich zunehmend mit dem zukunftssträchtigen Wirtschaftsbereich „Prävention“ befassen und diesen mit den entsprechenden Finanzierungs- und Förderinstrumenten flankieren, denn die Chancen in Bezug auf Beschäftigung und Wachstum können auch für die europäische Politik von Interesse sein.

3. Präventive Maßnahmen sollten im Hinblick auf ein breites Verständnis von Gesundheit um Kompetenzen aus der Psychologie, der Sport- und Ernährungswissenschaft, der Gerontologie und der Soziologie ergänzt werden. Neue Kooperationsformen, wie bspw. regionale Präventions- und Kompetenznetzwerke im Sinne der interdisziplinären Zusammenarbeit, bieten entsprechende Lösungsansätze.

Prävention ist eine integrative Aufgabe. Daher wird empfohlen, eine intersektorale Zusammenarbeit zu unterstützen und zu fördern. Diese Zusammenarbeit sollte auch soziale Problemfelder berücksichtigen.

Bewegung und Ernährung stellen wesentliche Bausteine in der Prävention dar und sollten somit möglichst frühzeitig und umfassend in Bildungseinrichtungen kommuniziert werden.

4. Der verstärkt zu fördernde Präventionsgedanke sollte sich insbesondere im Bereich „Medical Wellness“ wiederfinden. Dabei werden Kooperationen zwischen Tourismus- und/oder auch Bäderverbänden mit Rehabilitationskliniken empfohlen.

Wissenschaftlich belegbare und repräsentative Datenbestände sollten hierbei die Grundlage zur Konzeptionierung und Vermarktung von Präventions- und Gesundheitsdienstleistungen bilden.

Die Arbeit in Cluster- und Netzwerksystemen, insbesondere im Bereich des gesundheitsorientierten Tourismus, sollte weiter forciert werden, um die notwendige Qualität sicherzustellen.

5. Bei der Umsetzung von Präventions- und Gesundheitsdienstleistungen sollten die Qualität und insbesondere der Einsatz von kompetentem Fachpersonal eine zentrale Rolle einnehmen. Entsprechende Qualitäts- und Ausbildungsstandards sollten für den deutschen Markt einheitlich entwickelt werden. Ziel sollte dabei die Schaffung von Transparenz für den Verbraucher sein. Letzteres sollte sich zum einen auf die angebotenen Dienstleistungen an sich und zum anderen auf die Qualifizierung der Dienstleistungserbringer beziehen.

6. Gesundheit durch Ernährung stellt eine der preiswertesten Formen für Prävention dar. Die Empfehlung, einen Landesforschungsschwerpunkt „Gesundheit und Prävention“ einzurichten, wurde bekräftigt. Dieser sollte einen integrativen Ansatz berücksichtigen und die Umweltgestaltung agrarisch genutzter Räume – Produktion, die Verarbeitung und das Marketing regionaler Produkte mit besonderem Gesundheitswert, innovativem Zusatznutzen, aber auch Grundlagenforschung beinhalten.



Hafeneinfahrt in Warnemünde-Hohe Düne

Presse- und Öffentlichkeitsarbeit

Die Medienresonanz kann insgesamt als sehr gut eingeschätzt werden und bestätigte das mediale Interesse an der Veranstaltung. Insgesamt nahmen 42 akkreditierte Journalisten an der Veranstaltung teil.

Um die Medienvertreter frühzeitig und organisatorisch wie thematisch umfassend auf die Konferenz vorzubereiten, ist bereits drei Monate vor Konferenzbeginn mit der dann regelmäßigen Herausgabe von Presse-Informationen begonnen worden. Den an der Konferenz teilnehmenden Journalisten wurde ein eigenes Pressezentrum mit entsprechender Ausstattung zur Verfügung gestellt.

Ein Pressegespräch am 07.07.2006 mit Vertretern aus Politik und Wirtschaft konnte die Information für die Presse nochmals zusammenfassen und bündeln. Darüber hinaus wurde allen Journalisten permanent die Möglichkeit

von Einzelgesprächen und Interviews mit den Referenten und Teilnehmern der Konferenz geboten.

Überregionale Berichterstattung erfolgte u. a. in folgenden Printmedien:

Die Zeit, Die Welt, Süddeutsche Zeitung, Financial Times Deutschland, Stuttgarter Zeitung, Lübecker Nachrichten, Wirtschaft & Markt, Deutsches Ärzteblatt, KMA – Das Magazin für die Gesundheitswirtschaft, Krankenhausmagazin.

Landesweite Berichterstattung ist u. a. in den Printmedien Schweriner Volkszeitung, Nordkurier und Ostseezeitung erfolgt. Des Weiteren wurden Meldungen und Beiträge über die Konferenz in Funk und Fernsehen gesendet.



Pressekonferenz

Programmablauf

- 19.00 Uhr** **6. Juli 2006**
Konferenzöffnung und Empfang des Landes Mecklenburg-Vorpommern und der Hansestadt Rostock
- Grußworte
Dr. Harald Ringstorff, Ministerpräsident des Landes Mecklenburg-Vorpommern
Roland Methling, Oberbürgermeister der Hansestadt Rostock
- ab 09.00 Uhr** **7. Juli 2006**
Einführung und Grußworte
Prof. Dr. Dr. h. c. (mult.) Horst Klinkmann, Kongresspräsident und Vorsitzender des Kuratoriums Gesundheitswirtschaft Mecklenburg-Vorpommern
- „Mecklenburg-Vorpommern auf dem Weg zum Gesundheitsland Nummer 1“
Dr. Harald Ringstorff, Ministerpräsident des Landes Mecklenburg-Vorpommern
Roland Methling, Oberbürgermeister der Hansestadt Rostock
- Impulsreferat I
„Gesundheit & Prävention aus Sicht des Bundesministeriums für Gesundheit“
Ulla Schmidt, Bundesministerin für Gesundheit
- Pressekonferenz
- Internationale Beiträge
„Potentials and Challenges for Startup Companies in the Field of Health Economy“
Dr. med. sci. Boo Edgar Chairman der MedCoast Scandinavia Initiative, Gründer Cellartis AB, Göteborg/Schweden
- „Gesundheit und Prävention aus Sicht der Europäischen Kommission“
Thea Emmerling, Stellvertretende Abteilungsleiterin in der Unit Gesundheitspolitische Maßnahmen der Generaldirektion SANCO der Europäischen Kommission, Brüssel/Belgien
- Impulsreferat II
„Der Gesundheitsmarkt – die Wachstumslokomotive im 21. Jahrhundert“
Leo A. Nefiodow, Zukunftsforscher und Autor des Buchs „Der sechste Kondratieff“, St. Augustin
- 12.00-12.45 Uhr** „Marktplatz Gesundheit – Eine Branche im Dialog“
Moderation der Gesprächsrunde: Prof. Dr. Dr. h. c. (mult.) Horst Klinkmann, Kongresspräsident und Vorsitzender des Kuratoriums Gesundheitswirtschaft Mecklenburg-Vorpommern
- Gäste: Dr. Otto Ebnet, Wirtschaftsminister des Landes Mecklenburg-Vorpommern
Prof. Heinz Lohmann, LOHMANN konzept, Beratung in der Gesundheitswirtschaft, Hamburg
Thea Emmerling, Stellvertretende Abteilungsleiterin in der Unit Gesundheitspolitische Maßnahmen der Generaldirektion SANCO der Europäischen Kommission, Brüssel/Belgien
Prof. Dr. Edgar Humpeler, Geschäftsführer des ihs Instituts
Humpeler & Schobersberger, Bregenz/Österreich
Prof. Dr. Jörg F. Debatin, Ärztlicher Direktor des Universitätsklinikums Hamburg Eppendorf
Senator E. h. Horst Rahe, Geschäftsführer Deutsche Seereederei GmbH
- 14.00-16.00 Uhr** **Forum 1** „Natur und Lebensmittel für die Gesundheit“
Forum 2 „Neue Kooperationsformen in der Prävention“
Forum 3 „Gesundheitsforschung und Prävention als Standortfaktoren für die Gesundheitswirtschaft“
Forum 4 „Kooperationen im Gesundheitstourismus – Der Königsweg oder nur eine von mehreren Möglichkeiten?“
Forum 5 „Wie viel Bewegung ist gesund?“
- 16.30-17.30 Uhr** **Abschlussplenum, inklusive Präsentation der Ergebnisse aus den Foren**
Moderation: Dr. Otto Ebnet, Wirtschaftsminister des Landes Mecklenburg-Vorpommern
Prof. Dr. Dr. h. c. (mult.) Horst Klinkmann, Kongresspräsident und Vorsitzender des Kuratoriums Gesundheitswirtschaft Mecklenburg-Vorpommern
- Gesamtmoderation:
Dr. Nikolaus Förster, Ressortleiter Agenda und Weekend bei der Financial Times Deutschland GmbH & Co. KG, Hamburg